

Emser Zeitung



Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeitspaltzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamespaltzeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Ems, Admerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 284

Bad Ems, Dienstag den 5. Dezember 1916

68. Jahrgang

Der große Sieg am Argesul.

WTB. Berlin, 4. Dez., abends. Amtlich.
Die scheiterten englische Vorstöße südlich von Le Sarré.
Im Somme-Gebiet nichts Wesentliches.
Kämpfe südlich und westlich von Bukarest in die neue
Fortsetzung.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember. Amtlich
Österreichischer Kriegschauplatz.

Generaloberst Herzog Albrecht von Württemberg

Im Hinterp- und Ostschloß-Vogel gingen im Anschluß
an die Operationen englische Patrouillen gegen un-
seren verlustreich abgewiesen. Einzelnen gelang es, in den vordersten
Linien zu kommen; sie wurden im Handgemenge über-
wunden und zurückgetrieben. Von den übrigen
keine besondere Ereignisse nicht zu berichten.

Österreichischer Kriegschauplatz.

Front des Generaloberst Prinzen Leopold von Bayern.

Die russische Divisionen gingen nach starker Feuer-
wirkung russische Kräfte gegen unsere Linien vor.
Wir wurden verlustreich abgewiesen. Ebenso scheiterte
ein Vorstoß feindlicher Streifabteilungen an der Ostschloß-
Front.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Karpaten hat gestern die Angriffs-
kraft der Russen nachgelassen. Nur zu leicht
wurden die schwachen Vorstöße rasch abgewiesen.
Die feindlichen Kräfte sind noch auf. Gezielte Artilleriefeuer
auf das Abflauen der Angriffe verwendet zu werden.
Der Vorstoß der russischen Truppen nach der sieb-
bürgischen Ostfront. Am Trotus-Tale gelang es dem
Feind, kleine Fortschritte zu machen. Deutsche und öster-
reich-ungarische Truppen entzogen ihm weiter südlich
den verlorene Höhenstellung wieder.

Gruppe des Generaloberst v. Mackensen.

Am 3. Dezember brachte in der Schlacht am Ar-
gesul die Entscheidung. Sie ist gewonnen.
Die Operationen des Generals der Infanterie von Fal-
kenberg — Mitte November durch die siegreiche Schlacht
am Trotus-Tale begonnen — und der auf das Nordufer
des Argesul gegangenen deutschen, bulgarischen und otto-
manischen Kräfte sind von Erfolg gekrönt gewesen.
Die unter Führung des Generals der Infanterie Josef
v. Mackensen von Ost nach West, die durch die west-
liche Front über Craiova vordringende Armee des Ge-
nerals v. Mackensen. Die nach hartem Kampf längs des
Argesul aus dem Gebirge heraustretende Gruppe des Ge-
nerals v. Mackensen von Delmeningen und die unter dem
Führer des Generalleutnants von Morgen über Campolung
vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Trup-
pen haben ihre Vereinigung zwischen Donau und dem
Argesul vollzogen.

Der linke Flügel nahm gestern Targoviste, die Truppen
des Generalleutnants v. Mackensen von Delmeningen setzten
sich von Pitești ihren Siegeszug fort, schlugen die 1. ru-
mänische Armee vollständig und trieben ihre Reste über
den Gabelpunkt der Bahn von Bukarest auf Cam-
polung und Pitești in die Arme der bewährten 11. In-
fanterie unter Führung des Generalleutnants Schmidt von
Ludendorff.

Auf dem linken Argesul-Ufer nordwestlich und westlich
von Bukarest blieb der Kampf in erfolgreichem Fortschreiten.
Südlich der Festung wurde der Rumäne, der nach
unseren Befehlen die Absicht hatte, die Donauarmee
auf dem linken Ufer zu schlagen, während sein Nordflügel, die erste
Hand hielt, über den Neassovu gegen den Argesul
vorgehen.

Südlich von Bukarest waren starke rumänisch-russische
Kräfte abzuwehren. Auch hier wurde dem Feind eine
Niederlage bereitet.
Artillerie und Mörser gelangen Bahnunterbrechungen
auf dem linken Ufer des rumänischen Heeres.

Die Haltung unserer Truppen in den sieg-
reichen Kämpfen war über alles Lob erhaben. Ihre
Leistungen gewaltig. Das reiche Land und die er-
füllten Verpflegungsfahrzeuge des Gegners er-
laubten die Versorgung der Truppen.

Die rumänische Armee hat die schwersten blü-
tigen Verluste erlitten.

Zu den Tausenden von Gefangenen aus den vorher-
gehenden Tagen kamen gestern noch über 9000 Mann.

Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unüber-
sehbar. Es fielen der Donau-Armee 35 Geschütze, bei Titu
13 Lokomotiven mit vielem rollenden Material in unsere
Hände. Die Operationen gehen planmäßig weiter. Neue
Kämpfe stehen bevor.

In der Dobrußja keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Ohne Erfolg auf die Entscheidung suchenden Schläge in
Mazedonien blieb der Verlust einer auf dem Ostufer der Cerina
gelegenen Höhe, die gestern von den Serben genommen
wurde und die damit verbundene Verlegung eines Teiles
unserer dortigen Stellung.

**Der Erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.**

WTB. Berlin, 4. Dez. (Amtlich) Der Argesul, an
dem am 3. Dezember die Schlacht stattfand, ist ein Ge-
birgsstrom von wechselnder Breite. Diese beträgt von Pi-
tești bis südwestlich von Titu zwischen 200 bis 300 Meter.
Der Fluß hat hier eine Wassertiefe bis zu 20 Metern; an
verschiedenen Stellen sind Furten vorhanden, weiter abwärts
verengt sich das Bett. Der reißende Strom wird hier über-
all zu einem absoluten Hindernis. Die vorhandenen Brücken
haben eine Länge bis zu 200 Metern. Wäre es nicht
geglückt, durch schärfstes Nachdrängen den Feind am Spren-
gen der Brücken und planmäßigen Besetzen der am jen-
seitigen Ufer befindlichen ausgebauten Stellungen zu ver-
hindern, wäre voraussichtlich ein längerer Aufenthalt vor
dem starken Abschnitt unvermeidlich gewesen.

Der österreich-ungarische Bericht.

WTB. Wien, 4. Dez. Amtlich wird verkündet:

Österreichischer Kriegschauplatz.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Mackensen.

Die Schlacht am Argesul hat zu einem Sieg von ent-
scheidender Bedeutung geführt. Der Vorstoß der Donau-
Armee am unteren Argesul war durch den von den Rumänen
und ihren Bundesgenossen mit großen Hoffnungen beglei-
teten Gegenstoß, nicht zu bannen. Die feindliche Angriffs-
gruppe wurde nordöstlich von Dragonesti aufgefangan und
durch umfassendes Vergehen über den Maslov zurückge-
worfen. In diesen Kämpfen nahmen an der Seite deutscher,
bulgarischer und ottomanischer Truppen österreichisch-unga-
rische Grenzjäger und Batterien teil.

Gleichzeitig erzwang sich westlich von Bukarest eine
Armeegruppe den Übergang über den Fluß. Sie drang
gestern bis Titu vor und empfing hier Trümmer der ersten
rumänischen Armee, die tags zuvor von den österreichisch-unga-
rischen und deutschen Truppen des Generalleutnants v. Mackensen
südöstlich von Pitești geschlagen worden
sind.

Starke rumänische Abteilungen wurden vernichtet.
Weiter nördlich nahmen die Verbündeten Targoviste.

Die feinerzeit in der kleinen Balacei abgeschrittenen
rumänischen Truppenteile werden in fortwährendem ras-
chem Treiben allmählich aufgerieben. Die Donau ist ge-
öffnet.

Über die außerordentlich reiche Beute lassen sich noch
keine annähernd zutreffenden Angaben machen; sie wächst
ständig.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Während so in der walachischen Ebene der jüngste Bun-
desgenosse unserer Gegner entscheidend geschlagen wurde,
mühten sich die Russen vergebens, gegen die tapferen öster-
reichisch-ungarischen und deutschen Truppen der Generale
von Arz und von Kdov, einen auch auf Rumänien rük-
wirkenden Erfolg zu erringen. Wenn auch die Ent-
lastungsversuche gewiß noch nicht abgeschlossen sind, so zeigte
doch gestern das Nachlassen der russischen Angriffe in den
Karpaten, daß der erschöpfte, hart hergekommene Feind
oberstend einer Kampfpause bedürfte. Nur beiderseits des
obersten Trotus-Tales setzten die Russen ihre Angriffe mit
unermünder Hestigkeit fort. Sie führten stellenweise
bis zu zehn Malen, wurden aber, von unwesentlichen
Schwankungen abgesehen, überall zurückgeschlagen. Im Sü-

den des Abschnittes entzogen wir dem Gegner eine kürzlich
an ihn verlorene Höhe.

Heeresfront des Generaloberst v. Bayern.

Stellenweise Kampfhandlungen von untergeordneter Be-
deutung.

Italienischer Kriegschauplatz.

Das Geschützfeuer im Karst-Abschnitt dauert fort. Auch
die Minenverfechtungen haben wieder begonnen. Ein italie-
nisches Flugzeuggeschwader warf auf Durbio, Groß Reben
und Sejana ohne Wirkung Bomben ab. Unsere Flieger
griffen den Feind an und zwangen bei Mauthinje einen
Caproni mit vier Insassen zur Landung. In diesem Luft-
kampf zeichneten sich Linienführerleutnant Rankfeld und
Oberleutnant Brundovski aus.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 3. Dezember abends hat eines unserer Seeflugzeug-
geschwader die feindlichen Stellungen bei Dobrova sehr er-
folgreich mit Bomben besetzt und kehrte trotz heftiger Be-
schießung unberührt zurück. Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. Dez. Generalstabsbericht. Mazedonische
Front: Unsere Stellungen nordwestlich von Bitolia wurden
heftig beschossen. Wir wiesen durch Gegenangriff einen
Sturmangriff gegen die Höhe 1248 zurück. Auf den übrigen
Abschnitten der Front schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: In der Balacei dauert der Vor-
marsch fort. Wir machten 200 Gefangene und erbeuteten
eine Kanone. An der Donau Infanteriefeuer. Zwischen
Cernavoda und Ustina Artilleriefeuer. In der Dobrußja
setzten heute die Russen ihre verzweifeltsten Angriffe gegen
linken Flügel unserer Stellungen fort. Nach heftiger Ar-
tillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer-Vorberei-
tung, die den ganzen Tag bis 6 Uhr nachmittags dauerte,
unternahmen die Russen den siebenden der innerhalb der
letzten zwei Tage angeführten Angriffe. Schwere Artillerie
auf dem linken Donauufer wirkte bei dem Angriff mit.
Der Gegner konnte sich unsern Schützengräben auf 350
Schritt nähern, wobei er besonders südlich von Satisfaj
außerordentlich heftig angriff, wo er in ziemlich dichter
Kolonne vorging. Nichts desto weniger wurde der Angriff
auf der ganzen Front von unsern unerschütterlichen Regi-
mentern blutig abgewiesen, von denen das tapfer 19.
Regiment (Schumen) sich am meisten auszeichnete. An dem
Angriff nahmen drei Panzerautomobile teil, von denen zwei
durch unser Artilleriefeuer zerstört wurden das dritte wurde
vertrieben. Wir nahmen 132 Soldaten gefangen die dem
10., 39. und 40. sibirischen Infanterieregiment und dem 212.
russischen Infanterieregiment angehören. Die türkischen
Truppen erbeuteten ein Panzerautomobil, auf welchem sie
zwei englische Offiziere und sechs Soldaten gefangen nahmen.

Das Hilfsdienstgesetz im Bundesrat angenommen.

WTB. Berlin, 4. Dez. Der Bundesrat hat dem vom
Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes betreffend
den vaterländischen Hilfsdienst seine Zustimmung erteilt.
Die Annahme des Hilfsdienstgesetzes eine ge-
wonnene Schlacht.

WTB. Berlin, 3. Dez. Unter der Ueberschrift: „Eine
gewonnene Schlacht“ sagt die Norddeutsche Allgemeine Zei-
tung: Gestern nachmittags am 2. Dezember 1916 war die
denkwürdige und feierliche Stunde, in der der Reichstags-
präsident vor den Volkstrettern feststellte, daß der Reichs-
tag das Hilfsdienstgesetz mit einer an Einstimmigkeit gren-
zenden Mehrheit angenommen habe. Das deutsche Volk weiß,
daß, seit das Deutsche Reich besteht, kein Gesetz von gewal-
tiger Bedeutung erlassen worden ist. Millionen von Men-
schen, Jünglinge und Greise, stehen durchdrungen von der
Größe der Zeit bereit, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen,
und in der neugeschaffenen Heerarmee zu dienen. Diese
Bereitschaft, die das Gesetz geschaffen hat, ist mehr als eine
gewonnene Schlacht, sie ist der Sieg. In der Annahme
des Gesetzes hat das deutsche Volk durch seine Volkver-
tretung wiederum bezeugt und in heftigem Gelübnis fund-

Die nach 11 angelegten...
Die nach 11 angelegten...
Die nach 11 angelegten...

Die nach 11 angelegten...
Die nach 11 angelegten...
Die nach 11 angelegten...

getan, daß es auch die größten Opfer, die das Durchhalten und der Sieg verlangen, stolz und frei zu bringen willens ist. Das deutsche Volk hat abermals durch die Größe seines Entschlusses der Größe der Zeit sich würdig erwiesen und damit Recht und Gewißheit des Sieges von neuem erwiesen.

Die Besteuerung des Einkommens.
Der Ausschuss des preussischen Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Antrags über die Ergänzung des Einkommensteuergesetzes beendete seine Verhandlungen. Es gelangte ein Bescheidungsprotokoll in 19 Paragraphen zur Formulierung, der am 4. Dezember dem Hause zur Beratung vorgelegt werden wird. Danach sollen einmal Ertragsgewinne, die nach der bisher vom Einkommensteuergesetz vorgezeichneten sogenannten Quellentheorie beim Wegfall der Einkommensquelle vor Beginn des neuen Steuerjahres steuerfrei bleiben, mit rückwirkender Kraft von Anfang an zu veranlagt werden können. Ferner soll für den Fall, daß während des Krieges steuerpflichtige Gesellschaften sich umwandeln oder liquidieren, eine fortlaufende Besteuerung der neuen oder überlebenden Gesellschaft auf Grund der Gewinne der drei letzten Geschäftsjahre erfolgen. Eine kleine steuerliche Erleichterung wurde durch Abänderung des § 70 des Einkommensteuergesetzes erreicht, wonach künftig auch Mannschaften und Einkommenspflichtige von der staatlichen Besteuerung befreit sind, wenn sie sich auf Grund des Bundesgesetzgebungs zu dem Steuerjahr eines Einkommens von nicht mehr als 3000 Mark veranlagt haben.

Zum Einzug der Legionen in Warschau.

Warschau, 2. Dez. Die Erde, mit welcher der Stadtkommandant, Oberst, Universitätsrektor Dr. Prudzyński, die gestern in die Hauptstadt einziehenden polnischen Legionen begrüßte, lautet:

Der Kommandant, geliebter Führer, polnische Soldaten! Heute grüßt Euch die Residenz, die zum ersten Male nach dem Jahre 1831 Reihen polnischer Truppen schaute. Sie grüßt Euch mit Stolz, denn sie kennt Euch schon von dem Ruhme, den Ihr Euch auf dem Schlachtfelde erworben habt. Wir begrüßen in Euch die heldenhaften Kadres, die für den polnischen Staat das polnische Heer bilden werden. Wir begrüßen in Euch die Verkörperung unserer traditionellen Kämpfe um die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes. Wir ehren das Andenken Eurer gefallenen Kameraden. Ehre und Ruhm Euch, verdiente Führer und tapfere Soldaten! Ihr seid für die Nation nicht nur der bewaffnete Arm, sondern auch ein Vorbild der Disziplin und Eintracht, ein Quell des Glaubens an eine glänzende Zukunft unseres Vaterlandes! Seid begrüßt! Erwärmt Euch an der Herzenswärme Eurer Landsleute, es kommt die Zeit, daß wir Euch für immer in der königlichen Residenz begrüßen und Ihr für immer an der Weichsel eine mächtige und dauernde Wacht ausüben werdet! So helfe Euch Gott!

Der Legationskommandant, Graf Szeptycki, erwiderte hierauf:

Im Namen der Legionen danke ich für den freundlichen Empfang. Ich bringe Überbringer aller Regimenter mit. Es ziehen ein: Das 2. Ulanen-Regiment, das sich besonders bei Kockun ausgezeichnet hat, das 3. Infanterie-Regiment der Karpathen-Brigade, die als „Eiserne Brigade“ bekannt ist, das historische 4. Regiment, das sich in allen Kämpfen ausgezeichnet hat. Heute ist ein großer Tag; die polnische Armee zieht in Warschau ein. Die polnischen Herzen werden unter dem Eindruck der Infanterietritte und der Pferdehufe höher schlagen, und die Ehre Polens werden zur Tat schreiben, um uns ein Vaterland zu geben. Sie ziehen als Söhne des Volkes ein. So lebe Polen! So lebe Warschau!

Dort, wo die Neue Welt die Allee vom 3. Mai kreuzt, hielt der Gouverneur von Warschau v. Sydorski mit seinem Stab und begrüßte den Legationskommandanten, Grafen Szeptycki, mit folgenden Worten:

Sehr geehrter Herr Oberst, hochgeborener Herr Graf! Bei Ihrem feierlichen Einzug in die Landeshauptstadt Warschau heißen wir Sie und Ihre braven Truppen von Herzen willkommen. In stolzer Freude begrüßen wir unsere Kameraden, die sich von Beginn des Krieges an den Ruf hoher

Tapferkeit und makelloser Disziplin zu sichern gewußt haben und die, trennend von Überlieferungen ihrer Kriegsgeschichte, mit frischem Verbeeren geschmückt nunmehr heimatlichen Boden betreten. Wir begrüßen in der vortrefflichen Legion den besten Grund für die Armee des neuen königlichen Polen, die dem Lande die Möglichkeit geben soll, mit der Hilfe ihrer Hand die eigenen Grenzen zu schützen und zu sichern. Wir hoffen und wünschen daß die so begeisterungsfähigen Söhne des Landes indem sie dem nachahmenswerten Beispiel der Legion folgen, sich gern und freudig unter ihren Fahnen zusammenfinden werden, um die Arbeit zu erleichtern und zu beschleunigen die uns durch die Neubildung einer Armee noch bevorsteht. Aber dafür wird die Arbeit in ihren Folgen mit beitragen zu einem siegreichen Frieden. Das neue Königreich Polen wird blühen und gedeihen und mit ihm das polnische Heer. Das wolle Gott!

Graf Szeptycki sprach in kurzer, heldischer Weise in seinem Roman und dem der Legionen seinen Dank aus. Hieran rückte Gouverneur v. Sydorski mit dem Grafen Szeptycki an der Spitze der Truppen ein, die ihren Weg durch die Neue Welt zum Sachienplatz nahmen. Dort richtete Generalgouverneur v. Beseler mit weithin schallender Stimme an die Truppen folgende Ansprache die vom Grafen Szeptycki in polnischer Sprache wiederholt wurde: Kameraden! Ich heiße Euch herzlich willkommen in der Hauptstadt Eures Vaterlandes. Das Ihr durch Eure Tapferkeit mit habt befreien helfen. Eure Landsleute haben Euch zugejubelt. Wir reichen Euch die Hand zu freier Kameradschaft. Aus Euren tapferen Reihen wird hoffentlich bald ein polnisches Heer entstehen, das Euer Vaterland schützen und schützen wird. Wir werden uns freuen, Schulter an Schulter mit Euch weiter zu kämpfen. Das freie Königreich Polen Hurra!

Auf den von den Truppen und Zuschauern freudig aufgenommenen Ruf: Das freie Königreich Polen lebe hoch! erklangen vom Portal der Kathedrale, wo die deutsche Gouvernementskapelle Musikübung genommen hatte, machtvoll über den weiten Platz die weihelichen Klänge der polnischen Nationalhymne.

Kabinettswechsel in England.

London, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Das Neuentwickelte Büro meldet: Amtlich wird bekanntgegeben, daß Asquith zwecks wirksamerer Durchführung des Krieges beschloß, dem König zu raten, der Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

Kriegsausbruch in Griechenland.

Bern, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Corriere della Sera meldet aus Athen: Aus der Hauptstadt und der Umgebung stellten sich rund 6000 Reservisten freiwillig und schlossen sich den 500 Mann der Athener Garnison an. Der König wurde gesehen, wie er in Generalsuniform nach der Kaiserin kam, um dort der Ankunft der Reservisten beizutreten. Gegen Mittag entwickelte sich in der Nähe des königlichen Palais ein starker Tumult. Die morgens erfolgten Zusammenstöße waren bis 10 Uhr immer heftiger geworden. Abends begaben sich der französische und englische Gesandte zu dem König, darauf in das Jagdschloß, um sich mit dem Platzkommandanten der Alliierten zu besprechen. Noch später fuhren sie im Automobil nach dem Palast, um sich mit Journalen zu beraten. Man glaubt, daß ein Waffenstillstand vereinbart und infolgedessen die Feindseligkeiten eingestellt würden.

Die But der Alliierten.

Paris, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Die Nachrichten der Alliierten ergreifen gemeinschaftliche Maßregeln, um Genugtuung für den am 1. Dezember in Athen begangenen Anschlag zu erlangen.

Paris, 3. Dez. Die Matin meldet, sind die griechischen Schiffe, die in Marseille und den übrigen Häfen Frankreichs und der alliierten Länder liegen, mit Beschlagnahme belegt worden.

Paris, 3. Dez. Die Ereignisse in Athen werden mit lebhafter Entrüstung aufgenommen. Die Zeitungen erklären einhellig, es bestehe jetzt die Pflicht, den Mordmördern und Verrätern eine unerbittliche Strafe aufzuerlegen. — Echo de Paris schreibt: Keine Nachsicht, keine Zweideutigkeit mehr! Laßt der Gerechtigkeit ihren Lauf!

Wiederkehr der Ruhe.

Athen, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der Reuterschen Büros. Der Tag war ruhig. Aber es herrschte große Besorgnis. Abends findet im Palais ein Kabinettsrat statt.

Dusmanis und Metaxas wieder an der Spitze des griechischen Generalstabs.

Athen, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der Reuterschen Büros. Der Tag war ruhig. Aber es herrschte große Besorgnis. Abends findet im Palais ein Kabinettsrat statt. Dusmanis und Metaxas wieder an der Spitze des griechischen Generalstabs.

Rumänien.

Die Verwaltung des eroberten Rumänien.

Nachdem große Teile Rumäniens in die Hände der Mittelmächte gefallen sind, ist von diesen eine Verwaltung des eroberten Gebietes eingerichtet worden. An der Spitze dieser „Militärverwaltung in Rumänien“ steht der General Quast v. Tschewe und Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des 8. Rheinischen Korps war. Unterstehen verschiedene Abteilungen, in denen neben Deutschen auch Vertreter der andern Mittelmächte sind. Die Ausnutzung des Landes geschieht nach genau vorher gelegten Grundsätzen, die einerseits den Bedürfnissen Rumäniens, andererseits den Bedürfnissen der von England widerrechtlich abgegriffenen Mittelmächte Rechnung tragen.

Ein amerikanisches Fliegertorps.

Der Daily Telegraph vom 8. November schreibt unter diesem Titel: Gen. Wood, der Korrespondent der Londoner Presse bei der französischen Sommer-Armee gibt einige interessante Einzelheiten über ein Geschwader freiwilliger amerikanischer Flieger, welche bei der französischen Fliegertorps Dienst tun. Gemäß französischem Brauche haben sie als ihr besonderes Abzeichen einen Indianerkopf, und das wilde Gesicht des roten Mannes ist nun auf jede Maschine gemalt, die von einem Amerikaner geflogen wird. Bisher jetzt über hundert amerikanische Freiwillige in der französischen Fliegertorps Dienst tun, befindet sich eine große Masse derselben noch in der Ausbildung. Den Amerikanern wird ein Monat Zeit gegeben um sich alle Kunststücke der französischen Flieger anzueignen wie den Schleißen (Looping the Loop), das Gehen auf den Tragflügel, das Fallen mit dem Schwanz nach unten. Beherrschen sie diese Dinge, so erhalten sie sofort einen 110 PS-Kampfflugzeug und werden einer Kampfabteilung zugewiesen. Die diese Kunststücke, welche für einen Kampfflieger unerlässlich sind, ihnen zu schwer fallen, so wird ihnen ein Doppelpass gegeben. Sie kommen zu einem Bombengeschwader, das für das größte Unglück angesehen, das einem Amerikaner zustößen kann. Tatsächlich haben fast alle diejenigen, die ihre Ausbildung beendet haben, ihre Befähigung für die Kampfmachine nachgewiesen. Das Korps hatte drei Toten, Chapman, Rothwell und Prince, zwei Verwundete: Leutnant Thaly, welcher wieder fliegt, und Besler aus Texas, welcher für zeitlebens verlegt ist.

„Feldpost.“

Aus Anlaß des Abbruchs des Feldpostverkehrs wird neuerdings darauf hingewiesen, daß Gebührensreihenheiten und Anweisungen im Feldpostverkehr nur Sendungen in Form von Angelegenheiten der Angehörigen des Heeres genießen. Im Kriegsfall des Heeres gilt das Personal der deutschen Landesverträge vom Krieg aus und der ihnen abgegriffenen

Fürs Vaterland.

Erzählung aus unseren Tagen von Karl Ernst Fischer, Bad Oms.

Die durch die allgemeine Mobilmachung bedingte Geschäftsstockung konnte auch die Heimstättenische Fabrik nicht unberührt lassen. Da hierdurch Verfügungen von weittragender Bedeutung notwendig wurden, war die sofortige Rückkehr des Fabrikbesizers nach seiner Petriobstzucht dringend geboten. Nach dem Beschluß des Ehepaares ward die Abreise Heimstätten auf den folgenden Tag festgesetzt. Seine Gattin sollte jedoch die einen guten Erfolg versprechende Kur nicht unterbrechen, sondern erst nach deren Beendigung mit Nagda und Herta in die Heimat zurückkehren. Der Gatte versprach, seine Meldung bei der Militärbehörde bis zu diesem Zeitpunkt hinauszuschieben.

Herr Heimstätten reiste denn auch am folgenden Vormittag ab, wobei ihm die Damen das Geleit zum Bahnhof gaben. Die Zurückbleibenden hatten nun Gelegenheit, alle die in dem Paderort sich weiter abspielenden Ereignisse eingehend zu beobachten. Begreiflicherweise hatte Frau Heimstätten, die noch zu sehr unter der Trennung von ihrem Gatten litt, dafür weniger Interesse; mit desto größerer Aufmerksamkeit verfolgten aber Herta und Nagda alle diese Vorgänge.

Der Kriegsausbruch hatte natürlich wie eine niederfallende Bombe auf das Kurleben gewirkt. Fast alles rüstete sich zur sofortigen Abreise. An dem Bahnhof herrschte ein solcher Verkehr, daß die Beamten nur mit Mühe und Not alle Abreisenden abfertigen konnten. Unter den zurückbleibenden Gästen besaßen sich merkwürdigerweise viele Russen, die aus den böhmischen Ländern hierher gekommen waren. Viele von ihnen hatten die Absicht, vorläufig in Bad Oms die Entwicklung des Krieges abzuwarten. Dieses Vorhaben wurde ihnen aber durchkreuzt.

Da die Altstadt dem erweiterten Festungsbezirk Coblenz angehört, erging wegen der bestehenden Spionagegefahr seitens der Kommandantur der Befehl, daß alle Ausländer innerhalb vierundzwanzig Stunden den Ort zu verlassen hätten. Dieser Befehl verursachte zwar einen großen Schrecken unter den Ausländern, aber sie mußten sich dieser Anordnung fügen. Die Abreise der Fremden ging natürlich nicht so glatt von statten, und namentlich am Bahnhof kam es wieder zu ernstigen Austritten. Da wegen der Sperrung der Grenzen eine Rückkehr ins Ausland ausgeschlossen war, nahmen manche Ausgewiesenen zunächst in benachbarten Wohnstätten Quartier, und von dort bezogen sie sich nach anderen Taunusbädern oder nach Riffingen und der Schweiz.

Die noch der allgemeinen Abreise noch übriggebliebenen Paderköpfe wollten teils ihr begonnene Kur nicht abbrechen, teils schenken sie die durch die Mobilmachung bedingte Erleichterung des Reisens. Wenn auch die Zahl der Gäste auf einen kleinen Rest zusammengeschmolzen war, so blieben doch die Brunnen und die meisten Kuranstalten noch geöffnet. Auch die Kurkonzerte fanden noch einige Tage statt, doch trugen sie ein vorwiegend patriotisches Gepräge. In einer fürwichtigen Kundgebung gegen England kam es nochmals im Kurgarten, als die Nachricht von dessen Kriegserklärung eintraf.

Wie überall, so machte sich auch hier die begonnene Mobilmachung in dem Familien- und Verkehrsleben stark bemerkbar. Manche Geschäftsbetriebe waren gezwungen, ihre Tätigkeit ganz einzustellen. Jeden Morgen nach sieben Uhr zog eine größere Abteilung einberufenen Mannschaften unter klingendem Spiel nach dem Bahnhof, um sich zu ihren Truppenteilen zu begeben. Groß und Klein alt und jung gaben den Einberufenen das Geleit, und wieder war der Bahnhof der Schauplatz mancher ergreifenden Abschiedsszene, bei der manche verstoßene Träne geweint wurde. Konnte man es den Abschiednehmenden verdenken? Aber

so viele der Hinanziehenden handelte es sich doch um Scheiden für immer!

Es waren schwere Tage, die Mobilmachungstage! Waren fast schwerer wie die nun folgende Kriegszeit. Wohl wußte man, daß unter dem weitaussehenden Blick des Kaisers alles vorbereitet war, um der schon seit Jahren drohenden Auseinandersetzung mit unsern Feinden entgegen zu treten. Wenn man auch keinen Augenblick daran zweifelte, daß unser Heer das bestorganisierte und bestgeleitete auf der Welt war — danken tauchte aber auf die dringende Frage auf: Ist es im Stande, einer ganzen Welt den Feinden Trotz zu bieten?

Ein Gefühl der Erleichterung bewegte jede Brust, sobald die Truppenbeförderungen ihren Anfang nahmen. Die Hauptbahnstrecke Berlin-Mex brauste Zug um Zug die bedrohte Landesgrenze. Alle waren vollgepfropft mit Vaterlandsverteidigern, die in ihren neuen Feldgrauen Formen einen herzerfreuenden Eindruck machten.

Wohnte auch manchem der Hinanziehenden der Abschied von den Lieben und der Heimat schwer geworden sein, war von Abschiedsschmerz und Kleinmut nichts mehr zu merken. Mit Begeisterung zogen sie hinaus, um für das Vaterland und die zurückgebliebenen Lieben ihr Leben in Schanze zu schlagen. „Lieb Vaterland magst ruhig sein, Deutschland, Deutschland über alles“, so klang es Tag um Nacht aus den laub- und fahnenbeschnittenen, mit bunten vollen Aufschriften versehenen Truppenzügen. Es war ein beredter Beweis von dem Geiste und der Zuversicht der den kranken Feldgrauen herrschten. Diese echt deutsche Art mit der man zum schweren Kampfe hinauszog, mußte dem ärgsten Schwarzfeher wieder neue Hoffnung in die Brust pflanzen; denn mit dem Mutigen ist Gott! Segenswünsche folgten den mutigen Vaterlandsverteidigern aus aller Herzen nach.

Die Zuversicht auf die Unbesiebarkeit des deutschen Heeres erhöhte sich, als die ersten Schläge gegen unsere

Brotzulagen für jugendliche Personen.

Nach höherer Anordnung sollen jugendliche Personen, im Alter von 12 bis einschl. 17 Jahren, soweit sie nicht Schwerearbeiter oder Schwerarbeiter sind, eine wöchentliche Brotzulage von 1 Pfund erhalten. Die in Betracht kommenden jugendlichen Personen werden hiermit aufgefordert, die ihnen zustehenden Brotscheine am Mittwoch, den 6. Dezember, vorm. zwischen 8 $\frac{1}{2}$ und 12 Uhr und nachmittags zwischen 2 und 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im Rathhausaal in Ems. ang. zu nehmen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß jugendliche, die zugleich Schwere- oder Schwerarbeiter sind, nur die Schwerearbeiterzulage erhalten dürfen. Diese Personen dürfen daher zur Empfangnahme der Brotzulage am Mittwoch nicht erscheinen.
Bad Ems, den 5. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Weißkraut und Rüben.

Der Verkauf von Weißkraut und Rüben wird heute nachmittag fortgesetzt.
Bad Ems, den 5. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Freibank auf dem Schlachthof zu Ems. Dienstag, den 5. Dezember von 2 Uhr nachmittags ab Verkauf von

Rindfleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Gewerbeverein Bad Ems.

Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel Schützenhof
Vortragsabend des Herrn Dr. Johannes Klaudius „Die Seeschlacht vor dem Skagerrak“.

Wir laden unsere Mitglieder mit Familie zu recht zahlreichem Besuche ein.
Nichtmitglieder haben ebenfalls Zutritt. [1182]

Der Vorstand.

Spielwaren

in großer Auswahl empfiehlt [1200]
A. Zorn, Bad Ems. Tel. 298.



Milch-Zentrifugen
neuester Konstruktion
in allen Grössen (auch für Ziegenhaltung) auf Lager und sofort lieferbar.

Julius Stern,
Diez, a. d. alten Kaserne.
Fernsprecher 232. [562]

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist der soeben erschienene Kriegs-Ratgeber.

Teil 1 beantwortet in lexikalischer Anordnung alle mit Heer, Flotte und der Kriegstechnik zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann u. Gewerbetreibenden ein wertvolles Adressbuch für die vom Reich und den Bundesstaaten gegründeten kriegswirtschaftlichen Organisationen

(Einkaufs- und Verteilungstellen, Verwertungsgesellschaften, Zentralfstellen für Ausfuhrbewilligungen usw.) und gleichzeitig ein Adressbuch über die wichtigsten

Wohlfahrtsvereinigungen.

Teil 3 enthält die

Gesetze über die Kriegsverletzten- u. Hinterbliebenenfürsorge

auf Grund der Militärversorgung- und Sozialversicherungsgesetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegsteilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als leicht verständlicher zuverlässiger Wegweiser.

Preis des einschl. Tabellen 380 Seiten starken, in Ganzleinen elegant gebundenen Buches nur Mark 1,50 Mark. Geschäftsstelle der Ems. und Diezer Zeitung.

An unsere Inserenten!

Infolge der zahlreichen Enderufungen sind wir genötigt Anzeigen nur noch bis 8 Uhr früh anzunehmen; größere Inserate sollten möglichst am Tage vorher eingereicht werden.
Geschäftsstunden von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Aufruf.

Den im hiesigen Krankenhaus untergebrachten Zivilfranken soll auch in diesem, wie in den vergangenen Jahren eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden. Die Oberschwester Johanna nimmt Gaben für diesen Zweck gerne entgegen.

Diez, den 2. Dezember 1916.

Der Bürgermeister.
J. B.: Hed.

Verkauf von Speiseöl.

Auf Grund der Fettmarkte, die vom 4. 12. bis zum 10. ds. Mts. Gültigkeit hat, kann von heute ab bis einschl. Donnerstag, bei den Firmen Schade & Füllgrabe und Ad. Stahlshmidt Speiseöl entnommen werden. Wer von dieser Einkaufsgelegenheit keinen Gebrauch macht, erhält am Samstag, den 9. ds. Mts. in den bekannten Fettverkaufsstellen Butter geliefert.

Diez, den 4. Dezember 1916.

Der Bürgermeister.
J. B.: Hed.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Schenern bei Nassau.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allgrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wirgen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mildtätigkeit stellt, für unsere 383 Pflegslinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten können. Unseren Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird, und freuen sich das ganze Jahr darauf. Wer möchte den an die Schattenseite des Lebens verwiesenen und doch so zernüchternen Kindern den Glauben und die Freude nehmen? Freilich wird's parjam sein das Christkind 1916, aber unsere Kinder läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten. Doch der zu fallenden Teller sind gar viele!

Darum bitten wir unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielzeug, Gewürzen, Bekleidungsstücke usw. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung, und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Einladung. Allen unseren Wohlwählern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein gesegnetes Christfest!

Martin, Pfarrer, Todt,
Vorsitzender des Vorstandes. Direktor.
Die Postfachkommission der Anstalt ist Frankfurt-M. 4000.

Größ. Gut zu kaufen gesucht,

in klimatisch gesunder, obstreicher Gegend gelegen, geeignet für Molkerei und gemischten Feldbetrieb, namentlich Obstbau, Delikat, Fische, Zuckerrüben usw., möglichst mit Forstwirtschaft verbunden. Tüchtiger Verwalter, falls vorhanden, kann übernommen werden.

Angebote an Selbstkäufer mit Darlegung der Verhältnisse, Grundriß, Rentabilitätsberechnung und Kaufbedingungen erbeten unter L. 64 durch Heinr. Eisler, Anzeigenvermittlung, Hamburg 3. [1189]

Drehbänke

gebrauchte, zu hohen Preisen kaufen und erbitten
Eilangebote [1188]

Calmano & Geis,
Wiesbaden.

Ohne Bezugsschein!!

Einen Posten

Handarbeiten

teilweise noch zu Friedenspreisen empfiehlt
M. Goldschmidt, Nassau (am Bahnhof).

Neu!

Neu!

Das lustige Salzerbuch.

Preis kart. 3.— M. Band III. Eleg. geb. 4.— M.

Enthält köstliche Perlen der Literatur. — Autoren wie: Walter Bloem, César Fleischlen, Fritz Müller, G. Rudermann, Otto Anthes, Max Bernstein, Karl Ettlinger, Max Salzer, Ludwig Fulda, M. v. Ebner-Eschenbach, Ludwig Ganghofer, Roda Roda, v. Schlicht, Oskar Blumenthal u. a. m. sind mit ihren besten Werken in Vers und Prosa vertreten. Allen Freunden Salzer'scher Vortragskunst, besonders denjenigen, die seine Vorträge besuchen, sei dieser vortreffliche Band empfohlen.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalien-Handlungen sonst direkt vom Verleger:
Anton J. Benjamin, Hamburg XI, Alterwall 44.



Todes-Anzeige.

Unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Pfeiffer

Musketier im Res.-Inf.-Regt. 81

am 15. November im Alter von 21 Jahren nach treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der Trauernden:

Heinrich Pfeiffer und Familie.

Katzenelnbogen, Allendorf, 2. Dez. 1916.

[1187]

Todes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten Vatten, unsern treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Herrn

Hermann Joseph Wirz, Uhrmacher in Nassau,

am 3. Dezember 1916 nach kurzem mit Geduld ertragenem Leiden im 44. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente der kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Nassau, Bad Ems, Eitelborn, Coblenz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Dez. a. nachmittags 4 Uhr vom Leichenhaus in Bad Ems aus statt. Das Traueramt ist Mittwoch, den 6. Dezember a., morgens 7 $\frac{1}{4}$ Uhr in der Pfarrkirche zu Bad Ems. [1188]

Bruderschaft



zum hl. Josef

in Bad Ems.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unser Mitglied

Herrn Hermann Joseph Wirz

wohnhaft in Nassau, am Sonntag, den 3. Dezember nach kurzem Krankheitslager, gestirbt durch die hl. Sterbesakramente der katholischen Kirche in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Dezember, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle in Bad Ems aus statt. Das Seelenamt der Bruderschaft ist am Mittwoch, den 6. Dezember, morgens 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Die Seele des Genußlosen empfehlen wir dem Gebete unserer Mitglieder.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

1193) Der Vorstand.

Bad Ems, den 4. Dezember 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die Blumenpenden, bei dem Hinscheiden unseres in Gott ruhenden lieben Vaters

Herrn Wilhelm Groß,

Bergmann.

sagen wir unsern herzlichsten Dank. [1197]

Bad Ems, den 5. Dezember 1916.

Die tieftrauernden 8 Kinder u. Verwandten

Stundenmädchen

zum 1. Januar 1917 gesucht. [1193]
Frau Nitzen, Ems, Römerstr. 71.

Junges Mädchen

nach Mainz gesucht. [1195]
Frau Generaldirekt. Linkenbach,
Bad Ems Alexanderstraße 2.

Älteres Mädchen

zum 15. Dezember 1916 evtl. 1.
Januar 1917 gesucht. [1173]
Frau Justizrat Herz, Bad Ems

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Richter, Ems, Römerstr. 48

Rohrzange

liegen geliebt beim Schauspieler
Schandua. Abzugeben gegen
Belohnung [1194]
Gaswerk Bad Ems.

Altes Silber

und alte Gegenstände

kauft

F. Bernstein & Söhne.

Königsplatz

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Pfarrkirche.

Mittwoch, den 6. Dez.

Abends 8 Uhr.

Kriegsdenkmal.

Herr Pfarrer Schandua.

Nassau.

Mittwoch, den 6. Dez.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kriegsdenkmal.

Herr Pfarrer Schandua.

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 6. Dez.

Abends 8 Uhr: Kriegsdenkmal.

Herr Pfarrer Schandua.